



V o r b e r i c h t.

Die kleine Schrift, mit welcher ich das deutsche Publicum durch diese Uebersetzung bekannt zu machen wünsche, übernimmt die Vertheidigung einer Sache, über die man längst abgeurtheilt zu haben scheint. Eine Rechtfertigung des Buchers ist, auf den ersten Anblick, das auffallendste und beleidigendste Paradox. Allein zuvörderst darf der Untersucher und Verbreiter der Wahrheit, wenn er nicht mitten auf seinem Wege will aufgehalten werden, sich nie von dem Vorwurfe der Paradoxie zurückschrecken lassen.

Die schätzbarsten Wahrheiten mußten bey ihrer ersten Bekanntmachung Paradoxe seyn, so oft sie allgemeinen Vorurtheilen entgegenstanden. Ein solches war zu den Zeiten der Reformation, der Satz, daß der Pabst kein unfehlbarer Richter in Glaubenssachen sey; ein solches war noch vor kurzer Zeit, die Wahrheit, daß die Folter aus den peinlichen Untersuchungen müsse verbannt werden. Außerdem sind die Paradoxe, auch wenn sie falsch befunden werden, doch immer dazu nützlich, daß sie Gelegenheit geben, einen jeden Gegenstand des Nachdenkens nach allen seinen Seiten zu betrachten, um ein sicheres und rechtsbeständiges Urtheil über ihn zu fällen. Der Vertheidiger desselben muß allen seinen Wiß und Scharfsinn anbieten, um die Gründe aufzufinden, womit er es unterstützen kann. Dadurch erleichtert er bey Gegenständen, die für das allgemeine Wohl wichtig sind, dem Gesetzgeber die Uebersicht aller Momente, die seine Entscheidung bestimmen sollen,

sollen, wie der Sachwalter durch seine Defension eines Beklagten die Uebersicht der Gründe und Gegengründe, wonach der Richter seinen Urtheilspruch abzufassen hat.

Aus diesem Gesichtspuncte würde also schon ein solches Paradox, als die Vertheidigung des Buchers, nicht unnütz seyn. Allein die feine Dialectik, so wie der Witz und die Laune, womit der Verfasser es durchzusetzen gesucht hat, machen seine kleine Schrift auch noch zu einer unterhaltenden Lectüre; wer sich auch am Ende nicht überzeugt fühlen sollte, der wird doch auf seinem Wege bey der Durchlesung derselben manche nützliche Wahrheit, manche neue Aussicht und manche Blume des Witzes gefunden haben. Rousseaus Diskurs über die Schädlichkeit der Wissenschaften würde wenig gelesen worden seyn, wenn ihn nur die gelesen hätten, die er überzeugt hat.

Indeß will ich nicht in Abrede seyn, daß der Verfasser nicht bisweilen dem Witz, und
in

insonderheit den neuen und sinnreichen Wendungen, auf Kosten der leichten Deutlichkeit zu sehr nachgegangen sey; doch ist diese Schwierigkeit, die in der Uebersetzung nicht immer hat überwunden werden können, wenn man nicht die eigenthümliche Manier des Verfassers ganz verwischen wollte, nicht so groß, daß sich ein mäßiger Grad der Aufmerksamkeit nicht sollte hindurch finden können.
Halle, den 12. October 1788.

Joh. Aug. Eberhard.

Ber: